

# Portrait von ZTM Karin Engelhardt



Elektrik für Labor und Wohnbereich wird mit Ökostrom aus der hauseigenen Solaranlage betrieben. „In diesem Umfeld macht es mir Freude, zu leben und zu arbeiten“, sagt ZTM Karin Engelhardt. Die Zahntechnikerin hat einen Bauernhof in Tönisvorst (bei Düsseldorf) ausgebaut und betreibt hier ein kleines, feines Dentallabor.

Den Beruf der Zahntechnikerin hat sie ergriffen, da sie in diesem Handwerksberuf gut und unabhängig arbeiten kann.

„Malen und Handwerk waren schon immer meine Leidenschaft. Schon während der Schulzeit habe ich Möbel restauriert.“ Während eines Praktikums in einem Dentallabor hat sie Einblicke in den Berufsalltag bekommen und war sich sicher, dass sie genau dieses Handwerk lernen möchte. „Anfang der 1980er Jahre war es schwer, eine Lehrstelle zu bekommen. Doch ich hatte

Glück.“ Karin Engelhardt absolvierte ihre Ausbildung zur Zahntechnikerin in einem Speziallabor für Teleskoptechnik. Danach hat sie die Meisterschule absolviert und im Anschluss den Titel „Betriebswirt des Handwerks“ erlangt. Der Start in die Selbstständigkeit wurde ihr durch das Angebot erleichtert, einen Arbeitsplatz in einem Praxislabor in Düsseldorf zu mieten. „Hier konnte ich ohne wirtschaftlichen Druck meine Vorstellungen von einer qualitativ hochwertigen Zahntechnik umsetzen.“ In dieser Zeit lernte sie die Vorteile der engen Zusammenarbeit zwischen Zahnarzt und Zahntechniker kennen. Das gute Miteinander ist für sie zur wichtigen Erfolgsgrundlage geworden.

Im Jahr 1997 ist ZTM Karin Engelhardt auf den alten Bauernhof gezogen – Labor und Wohnung unter einem Dach. „Ich bin ein Landmensch. Hier habe ich für mich ein ideales Umfeld gefunden.“ Sie arbeitet allein in ihrem Labor; ein Botenfahrer unterstützt sie im Arbeitsalltag. Karin Engelhardt arbeitet auf hohem zahntechnischen Niveau und kombiniert die digitalen

Turmfalken, Schleiereulen, Steinkäuze sind Mitbewohner. Und die gesam-

Technologien mit handwerklicher Kunstfertigkeit. Ihr Fokus liegt auf der Herstellung von vollkeramischen Restaurationen. Seit vier Jahren hat sie eine eigene CAD/CAM-Fräsmaschine (Zirkonzahn). „Von Einzelkronen bis hin zur Versorgung kompletter Kiefer auf Implantaten – mein Arbeitsspektrum umfasst viele Bereiche und genau das macht es für mich so attraktiv.“ Aufgrund der kleinen Laborstruktur hat sie jede Patientenarbeit von Beginn an bis zur Fertigstellung selbst in der Hand. „Ich treffe die Entscheidung, realisiere jeden Arbeitsschritt selbst und trage die Verantwortung!“ Nicht nur mit dem Zahnarzt, auch mit dem Patienten ist die enge Abstimmung nötig:

„Nur gemeinsam können wir bestmögliche Ergebnisse zu erzielen!“

„Ich möchte mich mit den Menschen in meinem Umfeld wohlfühlen. Dazu sind für mich die gegenseitige Wertschätzung und der achtsame Umgang immer bedeutungsvoller geworden.“ Die Digitalisierung in der Zahntechnik sieht sie als Bereicherung, „aber es kommt darauf an, wer die Geräte be-

diient. Die Fachkompetenz des Zahntechnikers ist eine wichtige Grundlage!“ ZTM Engelhardt baut die digitalen Arbeitsschritte in ihrem Labor stetig aus. Sie integriert Tools, wie den Face Hunter (Gesichtsscanner) und den Plane Finder (Bestimmung der Bissituation), in ihr Tun. „Damit erhalte ich viele Arbeitsinformationen und kann mich auf die funktionell-ästhetische Umsetzung konzentrieren.“

Die Zahntechnik nimmt bei der Einzelkämpferin viel Raum ein. Doch die Trennung Wohn- und Arbeitsplatz gibt ihr die Möglichkeit, auch Abstand von der Zahntechnik zu gewinnen. Karin Engelhardt engagiert sich im Naturschutz. „Durch geeignete Nisthilfen haben sich Schleiereule, Steinkauz, Turmfalke und Rauch- sowie Mehlschwalben angesiedelt. Die Streuobstwiese und naturnahe Hecken bieten Schutz und Nahrung.“ Karin Engelhardt ist Dentista-Mitglied. Unter anderem der Austausch mit Kollegen und mit Zahnärzten ist ihr sehr wichtig. „Dafür möchte ich mir zukünftig wieder mehr Zeit nehmen.“

